

**DIE NAMENDAMEN** über exotische Pflanzen in mittelalterlichen Orts- und Flurnamen zwischen Oensingen und Olten

# Auf den Spuren von Safran, Marroni und Buchs



von **Beatrice Hofmann-Wiggenhauser**

**W**ir befinden uns immer noch im Jahr 1375 (vgl. unsere letzte Kolumne vom 1. September). Unser Held Giselher und seine holde Hildegard suchen beim Freiherrn Hermann von Bechburg Schutz und Unterstützung in der Fehde gegen den Grafen Siegmund von Thierstein, um ihn ein für allemal in die Schranken zu weisen. Doch ganz so einfach soll es für Giselher nicht werden. Unterhalb der Burg im Wald Ravellen geraten unsere beiden Helden in Gefangenschaft. Ausgerechnet Hermann selbst lässt die beiden in den Kerker werfen. Seit seinem Überfall im letzten Jahr in der Schlucht St. Wolfgang auf Basler Kaufleute ist er besessen von seiner damaligen Hauptbeute - dem Safran! Dieser Überfall wurde vom Basler Bischof Johann von Vienne als Landfriedensbruch gewertet und führte zu einer 14-tägigen Belagerung der Burg Neu-Falkenstein. Diese Auseinandersetzung mit dem kostbaren Gewürz, Farbe- und Heilmittel des Altertums und Mittelalters wird als Safrankrieg in die Geschichtsbücher eingehen.

❖ **In der Schweiz** wurde seit dem Spätmittelalter Safran gezogen. Spuren davon finden wir in der Flurnamenlandschaft am Jurasüdfuss. In Oensingen ist 1423 ein «Saffrangart» überliefert, der letztmals 1545 schriftlich erwähnt wird und dem Vogt zugehörig war. Heute ist dieses Gebiet unter dem nur noch mündlich überlieferten Namen Safranacker bekannt. 1967 war sogar ein «Safranweg» als neuer Name im ausgearbeiteten Strassenplan im Gespräch. Der Vorschlag wurde jedoch abgelehnt. Mit diesem exotischen Gewürz konnten sich die Oensinger nicht identifizieren.

Nicht so unsere holde Hildegard. Sie stammt nämlich aus einer Wolfwiler Kaufmannsfamilie, der ebenfalls ein kleiner Safranacker gehört. Sie nutzt Hermanns Besessenheit vom gelben Gold aus und kauft sich und Giselher mit einem kleinen Briefchen frei. Hildegard und Giselher machen sich so schnell wie möglich auf und davon. In Wolfwil fehlen uns bisher frühe Aufzeichnungen des Safranackers von Hildegard. Erst 1741 findet sich der Beleg «Safrest Acker» und 1952 «Saffracker». Der Acker liegt im Gebiet Höchi, östlich des Dorfes, und wird heute noch mündlich von der ortsansässigen Bevölkerung gebraucht. In Olten gab es ebenfalls einen Safrangarten. 1450 zeigt uns das Oltnere Urkundenbuch einen Eintrag, bei dem Adelheid Simon um keinen Preis ihr Safrangrundstück hergeben wollte, ausser im unabwendbaren Fall und nur an drei von ihr namentlich genannte Personen: Cuntzmann Sterr, seine Frau Elsan und ihren Sohn Ullrich. Das kostbare Gewürz aus der Krokusblüte, die von Hand erlesen werden muss und je-



Vor dem Wirtshaus Kastanienbaum steht heute eine Rosskastanie – der Ortsname Kestenholz muss aber auf die Edelkastanie zurückgehen. BRUNO KISSLING

weils nur im Herbst für ein paar Wochen blüht, wird heute auf Schweizer Boden nur noch in Mund (VS) angebaut.

❖ **Doch zurück** zu unserer Geschichte: Giselher und Hildegard bahnen sich den Weg durchs Dickicht und orientieren sich an den grossen Kastanienbäumen, die sie zu ihrem Ziel nach «Kestenholz» bringen werden. Dort wollen sie den Bruder von Giselher treffen, um ihn um zwei Pferde zu bitten. Der erstmals im Jahr 1375 belegte Name Kestenholz konnte sich fast unverändert bis heute weils nur im Herbst für ein paar Wochen blüht, wird heute auf Schweizer Boden nur noch in Mund (VS) angebaut.

❖ **Diese Deutung** ist Giselher und Hildegard in ihrer Situation egal, denn sie reiten auf den beiden geliehenen Pferden wieder zurück nach Wile (zwischen Oberbuchsiten und Egerkingen) und passieren dabei das Dorf «Nidern Buchsiten» (Niederbuchsiten). Dieser Name ist erstmals 1040 in der Formulierung «in comitatu Buxcoue in vico Buxita» (im Dorf Buchsiten im Buchsgau) belegt. Im Orts- wie im Gaunamen ist die aus dem Lateinischen «buxus» entlehnte Pflanzenbezeichnung Buchs enthalten. Die Römer waren

früher belegt ist, muss ihm die Edelkastanie zugrunde liegen. In römischer Zeit wurden wohl an einem besonnenen Hang Edelkastanien angepflanzt. Ob diese Kastanien auch prächtig wuchsen, wissen wir heute nicht, aber der Name überlebte die Völkerwanderung und dieser Kastanienwald wurde von den Alemannen als Besonderheit empfunden, sodass sie der neu von ihnen gegründeten Ortschaft den heutigen Namen Kestenholz gaben.

massgeblich für die Verbreitung dieser Pflanze in unserer Landschaft verantwortlich. Noch heute stehen im Wald am Hang von Oberbuchsiten ausserordentlich viele Buchsbäume. Der Name hat also nichts mit einem auf der Seite liegenden Buch zu tun, wie es das Gemeindegewapp zeigt, sondern geht ebenfalls auf eine exotische respektive fremdländische Pflanzenart zurück.

Zurück zu unseren Helden - in Wile angekommen, bereiten sie sich auf die Fehde gegen den Grafen Siegmund von Thierstein vor. Der genaue Ablauf der Schlacht und ihr Ausgang liegen uns nicht vor, die entsprechenden Schriftdokumente sind leider im Archiv nicht auffindbar. Doch gehen wir davon aus, dass der stolze Ritter Giselher und seine schöne Hildegard bis an ihr Lebensende glücklich und zufrieden in Egrichingen, Oensingen oder auch Obren Buchsiten lebten. Vielleicht haben sie auch mal an einem warmen Herbsttag neben ihrer Buchsbaumhecke eine delikate Safransuppe geschlürft und sich danach eine Pfanne voll Rotkraut mit Marroni auftischen lassen.

**Beatrice Hofmann-Wiggenhauser**, M.A., ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Forschungsstelle Solothurnisches Orts- und Flurnamenbuch in Olten. @ info@namenbuch-solothurn.ch

## Spuren des Safranbaus finden wir in der Flurnamenlandschaft am Jurasüdfuss.

# Wer wollte, durfte selber Feuerwehrmann sein

**Laupersdorf** Die Feuerwehr bot an der Hauptübung einen Erlebnisparcours.

VON RUDOLF SCHNYDER (TEXT UND FOTO)

«Dieses Jahr wollen wir etwas Spezielles bieten und dem Publikum, auch den Kindern, die Möglichkeit, einmal selber als Feuerwehrmann oder -frau zu agieren», erwähnte Kommandant Christian Stark bei der Begrüssung zur diesjährigen Hauptübung. Erschienen waren rund 80 Personen, darunter etwa 20 Kinder, ferner Gemeindepräsident Edgar Kupper, Bürgergemeindepräsident Stefan Eggenschwiler sowie Vertreter der Feuerwehr Mittelthal und der Support-Feuerwehr Balsthal.

Vor dem Schulhaus Linden konnte sich das Publikum beim Posten «Bindungen, Rettungen» (Leitung Leutnant Reto Dummermuth) aktiv beteiligen mit Seilen (Rücken- und Brustbindung, Karabinerbremse) und auch bei verschiedenen Arten von Transporten. Rettungen über die Leiter via Fenster eines Schulzimmers fehlten nicht. Zum Thema Atemschutz (Leitung Oberleutnant Stefan Roth) konnte man an einem Sicherungsseil ins Untergeschoss



Neue Gruppenführer (v.l.) Jonas Ackermann, Adrian Dummermuth, Markus Schaad; neuer Offizier Reto Dummermuth; Kommandant Christian Stark.

des Gemeindezentrums führen lassen und in einem mit künstlichem Rauch gefüllten Schutzraum musste man versuchen, trotz sehr schlechter Sicht, Gegenstände zu erspähen.

### Einsatz mit Wärmebild-Kamera

Oberleutnant Sascha Gunzinger erklärte die Funktion einer Wärmebild-Kamera, die je nach Modell zwischen 5000 und 16 000 Franken kostet. «Damit kann man einen Brandherd lokalisieren, eine vermisste Person suchen oder den Füllstand eines Tanks bei einem Zisternenwagen feststellen. Sensoren wandeln Infrarot-Strahlen in ein elektrisches Signal um. Der Einsatz einer solchen Kamera spart vor allem Zeit», erklärte Gunzinger. Die Gäste konnten dann im Untergeschoss «Kreuzacker»-Halle selber auf die Suche nach Spuren gehen, was insbesondere die Kinder faszinierte. Leutnant Roger Probst stellte das Tanklöschfahrzeug vor, insbe-

sondere das Material wie Feuerlöcher, Schaummittel, Motorsägen, Absperrmaterial, Beleuchtungsmittel, Atemschutzgeräte oder Leitern. Der Wassertank für den Schnellangriff fasste 1500 Liter Wasser, erklärte Probst. Das Publikum und auch die Kinder konnten dann zusammen mit den Feuerwehrmännern Leitungen aufbauen und aus vollen Rohren Wasser auf eine Wiese spritzen. «Diese Hauptübung war sehr speziell, hat das Publikum aktiv einbe-

DAS FEUERWEHRJAHR 2014/15

## Acht Einsätze, 2421 Übungsstunden

**A**cht Einsätze wurden im Jahr 2014/15 gezählt: Kellerbrand, brennendes Heu auf einem Feld, Waldbrand Malsenberg bei Gänssbrunnen, ein Herznotfall, ein Velo-Unfall und drei Wassereinbrüche. Der Übungsbesuch (2421 Stunden) lag bei über 80, beim Kader über 90 Prozent. Nie gefehlt haben Evelin Gerber, Lukas Brunner, Reto Dummermuth, Stefan Roth und Christian Stark. Wegen Wegzugs treten Jonas Däster und André Bussmann aus. Rekrutiert wurden Tho-

mas Gasser, Remo Bläsi, Matthias Wälchli und Adrian Stettler. 32 Männer und eine Frau bilden das Korps. An 67 Tagen wurden Kurse besucht (doppelt so viele wie letztes Jahr). Adrian Dummermuth, Jonas Ackermann und Markus Schaad wurden zu Gruppenführern befördert, Reto Dummermuth zum Leutnant. Mit Oberleutnant Sascha Gunzinger steht ein Instruktor in den Reihen der Feuerwehr Laupersdorf. Mit dem Samariterverein Laupersdorf besteht in den Bereichen Herznotfall und erste Hilfe eine gute Zusammenarbeit. (RSL)

zogen, gab einen Einblick in das Wirken der Feuerwehr und war sehr abwechslungsreich», folgerte Gemeindepräsident Edgar Kupper. Auch mit bescheidenen Mitteln sei ein zielführender Einsatz möglich, meinte er in Anspielung auf die beschränkten finanziellen Mittel. Adrian Gunzinger (Weltschenrohr) brachte Grösse des Bezirks-Feuerwehrverbandes Thal und lobte die spannende und für die Zuschauer interessante Hauptübung.